

Ausgabe 1/2005

Inhalt

Die wichtigsten Branchen für Faktor X	1
Parlamentarischer Abend in Berlin	1
REGIOmarché	1
Lehm erleben!	2
Euregionaler Umweltpreis 2005	2
Neue Website der Stiftung	3
Lexikon der Nachhaltigkeit	3
Neuaufgabe Ökontakt	3
4. Aachener Forum	3
Tag der Forschung FH Aachen	4
Gerade gelesen	4

Die wichtigsten Branchen für Faktor X

Die Studie „Der Einfluss der Endnachfrage und der Technologie auf die Ressourcenverbräuche in Deutschland“ wurde fertiggestellt. Es geht um die Frage, welche Sektoren der Wirtschaft mit einer vergleichsweise geringen Reduktion ihres Ressourceninputs große Veränderungen auf den gesamten Ressourcenverbrauch in Deutschland haben. Analysiert wurden alle möglichen Ressourceninputs aus den insgesamt 59 Sektoren der Wirtschaft. Jeder dieser Sektoren kann - zumindest theoretisch - in jeden der anderen Sektoren Ressourcen liefern: Insgesamt galt es fast 3.500 solcher Verbindungen zu untersuchen. Dazu wurde der Ressourcenverbrauch in all diesen 3.500 Beziehungen in einem Computermodell um einen kleinen Betrag gesenkt. Die Ergebnisse waren überraschend: Die Hälfte der gesamten möglichen Einsparung wird schon durch die 16 wichtigsten Beziehungen realisiert, 2/3 des maximal möglichen Effektes bringen die 40 wich-

tigsten Beziehungen. Daraus ergibt sich, dass Bemühungen zur Steigerung der Ressourcenproduktivität vorrangig in diesen 40 wichtigsten technologischen Beziehungen verwirklicht werden sollten, um mit möglichst geringem Aufwand zu möglichst großen Reduktionen des gesamten Ressourcenverbrauchs in Deutschland zu kommen. Viele Bereiche, in denen derzeit „grüne“ Projekte wie zum Beispiel Recycling von Elektronikschrott zu einer Verringerung des Ressourcenverbrauchs führen sollen, tauchen unter den Top 40 nicht auf. Alle Studien der Reihe können ab September 2005 bei der Stiftung bestellt werden.

Parlamentarischer Abend in Berlin

Ganz sicher war der Parlamentarische Abend in Berlin am 14. Juni aus der Sicht der Stiftung DAS Highlight des Jahres. Nach den ersten erfolgreichen Auftritten auf dem glatten Berliner Parkett hatte sich die Stiftung vorgenommen, ausgesuchten Parlamentariern und hochrangigen Mitarbeitern verschiedener Ministerien die enormen Vorzüge darzulegen, die eine Verbesserung der Ressourcenproduktivität für die deutsche Volkswirtschaft bedeuten kann. Unter dem Titel „Ressourcenproduktivität als Chance - ein langfristiges Konjunkturprogramm für Deutschland“ wurden an diesem Abend vor etwa 30 Besuchern die Studien von Prof. Bernd Meyer aus Osnabrück vorgestellt. Sie prognostizieren in einem Zeitraum von 15 Jahren eine Million Arbeitsplätze, 100 Mrd. € mehr in der Staatskasse und 160 Mrd. € in den Kassen der Unternehmen. Voraussetzung hierfür: Eine breite Reduktion

des Material- und Energieverbrauchs um etwa 10% und ein gesellschaftlicher Konsens über die Verteilung der Gewinne, die sich aus der Verbesserung der Ressourcenproduktivität ergeben. Erstmals wurde auch in der „einschlägigen“ Wirtschaftspresse berichtet: Das Handelsblatt vom 14. Juni brachte einen großen Artikel über die Studien der Stiftung und die Vorstellung in Berlin, ebenso die Frankfurter Rundschau. Die Artikel können auf der Internetseite der Stiftung unter <http://www.aachener-stiftung.de/cms.php?id=229> heruntergeladen werden.

REGIOmarché

Von Berlin in die Region. Regionalvermarktung ist seit 10 Jahren ein Thema in der Stiftung, ein echter Dauerbrenner, der im Augenblick wieder ganz aktuell ist. Dieses Projekt fordert derzeit enorm viel Engagement. Erste Turbulenzen begannen im Herbst 2005, die Wahl in der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (DG) brachte eine neue Koalition an die Regierung. Neue Besen kehren gut, so wurde die Agentur für Nachhaltige Entwicklung (ANE) der deutschsprachigen Gemeinschaft liquidiert. Bedauerlicherweise hatte die ANE

REGIOmarché sucht in zentraler Lage in Aachen ein kleines Ladenlokal. Wenn Sie etwas wissen: Rufen Sie uns bitte an!

die Projektleitung von REGIOmarché inne, so dass nun ein neuer Projektkoordinator gefunden werden musste. Die Stiftung hat sich als neuer Projektpartner ohne finanzi-

elle Eigeninteressen bereit erklärt, diese Koordination zu übernehmen. Die neue Ministerin der Regierung der DG, die in sicher sinnvoller Weise Nachhaltigkeit eher als Querschnittsaufgabe verstanden wissen will, hat sich in der neuen Regierung für den Fortbestand von REGIOmarché eingesetzt. Darauf konnte die Stiftung mit der Regierung der DG ein Abkommen vereinbaren, das es ermöglicht, die belgischen Fördergelder auch weiterhin REGIOmarché zugute kommen zu lassen. So ist die finanzielle Zukunft von REGIOmarché „in trockenen Tüchern“.

Derzeit ist REGIOmarché auf zahlreichen Veranstaltungen präsent, um das Netzwerk zur Vermarktung von regional erzeugten Lebensmitteln vorzustellen, zuletzt auf dem Katschhof bei Lehm erleben! und dem Tag der Forschung der Fachhochschule Aachen.

Erfreulich auch die Entwicklung rund um den belgischen Kooperationspartner Raupe. Durch die Zusage der Kofinanzierung der wallonischen Regie-

rung kann die Raupe im Herbst einen ersten „festen“ Laden in Eupen eröffnen. Dort wird auch das REGIOmarché Sortiment zu kaufen sein. Andere Verkaufsstellen befinden sich in der Akquisition. Ab September 2005 ist die Internet-Plattform www.regiomarche.net endgültig einsatzbereit, dort werden sich dann alle verfügbaren Produkte finden und Verkaufsstellen suchen lassen.

Lehm erleben!

Mitte Juni stand der Katschhof in Aachen ganz im Zeichen des Lehms. In einem fast 500m² großen Zelt wurde gezeigt, was einer der ältesten Baustoffe der Welt heute bieten kann: Wunderschöne Farben, Gesundheit, Raumklima, Recyclefähigkeit und schließlich auch die einfache Verarbeitung lassen Lehm als Baustoff in Haus und Büro aktueller erscheinen denn je. Die 20 Aussteller waren begeistert über Rahmen und Resonanz und freuen sich schon auf eine Neuaufgabe im übernächsten Jahr. Ein herz-

licher Dank auf diesem Wege an Uwe Kortlepel, Architekt und Lehmfan der ersten Stunde (www.architekturatelier.org) für die gelungene Konzeption der Veranstaltung.

Euregionaler Umweltpreis

Traditionell wird im Sommer der Aachener Umweltpreis ausgeschrieben.



ben. Auch in diesem Jahr werden wir dieser Tradition gerecht, nun bereits zum 10. Mal. Ein richtiges Jubiläum! Wir verbinden es mit einigen Neuerungen rund um den Preis. Euregional ausgeschrieben ist der Wettbewerb ja schon seit einiger Zeit. Neu ist aber, dass das Preisgeld auf 10.000 Euro aufgestockt wurde. Dafür wird die Stiftung von nun an nur noch alle zwei Jahre diesen Preis ausloben, das nächste Mal also im Jahr 2007. Bewerbungsschluss ist Freitag, der 30. September 2005, die euregional besetzte Jury wird Anfang November über den oder die Preisträger entscheiden. Die Preisverleihung erfolgt Ende November 2005 im Rathaus in Aachen.



Die Kinder konnten unter der ebenso fachkundigen wie herzlichen Anleitung von Aktionskünstler Arnt Redenz mit Lehm plastizieren. Offensichtlich mit großer Freude...

Neue Website der Stiftung

Nichts hält so lange, wie ein Provisorium. Diese Weisheit galt auch für die Webpräsenz der Stiftung. Was ursprünglich nur für ein paar Monate gedacht war, hat sich immerhin zwei Jahre gehalten. Nun stieß das Web an allen Ecken und Kanten an Grenzen, eine Neuentwicklung war angesagt. Dazu hat die Stiftung auf Bewährtes zurückgegriffen: Webiteasy, die Technologie hinter www.faktor-x.info dient nun auch auf der

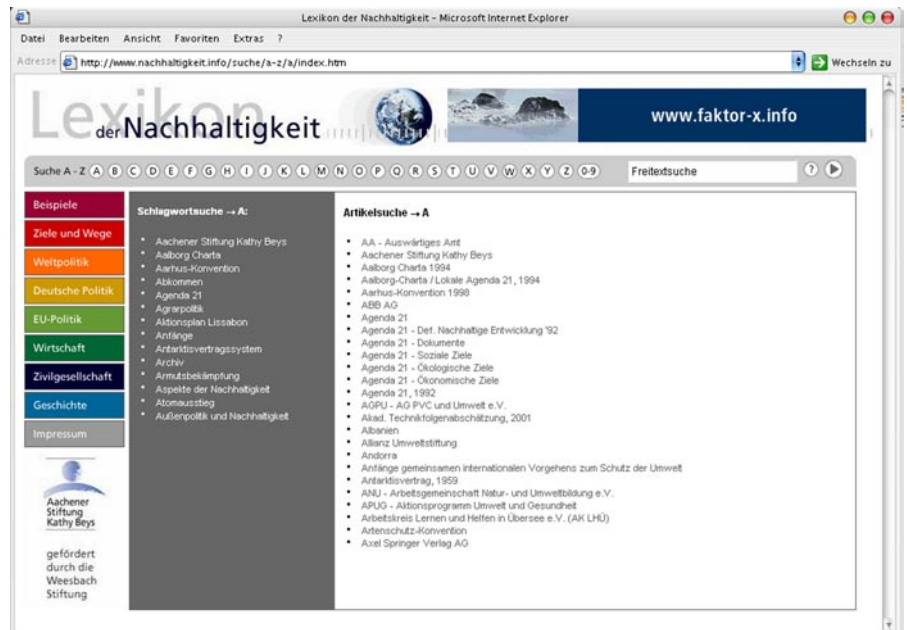


Der kleine Comic: mit Bild und Ton unter www.aachener-stiftung.de

Hauptseite der Stiftung als technologische Plattform. Für das Webdesign zeichnen auch hier Rössle und Trainer verantwortlich. Besonders stolz sind wir auf unseren kleinen Comic, der in Bild und Ton zeigt, was wir eigentlich wollen mit der Arbeit in der Stiftung. Oder besser: was wir nicht wollen. Besuchen Sie uns einfach mal: www.aachener-stiftung.de. Klicken Sie auf das linke Bild, und schon landen Sie auf der Seite der Stiftung. Vorher sehen Sie den kleinen Comic, den Sie natürlich gerne herunterladen und weiter verschicken können.

Lexikon der Nachhaltigkeit

In den letzten drei Jahren hat sich das Internet-Lexikon der Nachhaltigkeit im deutschsprachigen Raum zu einem



Die neue Oberfläche des Lexikons: Klar gegliedert, übersichtlich. Schlagwort- und Freitextsuche erleichtern die Arbeit, für den Umstieg gibt es auch

bedeutenden Rechercheinstrument entwickelt. Monatlich zählt die Stiftung bis zu 15.000 Benutzer, die etwa 150.000 Seiten aus dem Lexikon aufrufen. Allmählich ist die hinter dem Lexikon stehende Technik ein wenig in die Jahre gekommen. Die „Community“ hat der Stiftung zahlreiche Anregungen für die Weiterentwicklung des Lexikons gegeben. Die vielleicht wichtigste: Es sollte die Möglichkeit geben, selbst aktiv zu werden und Lexikontexte zu schreiben. Wir haben die Anregungen aufgegriffen und die technologische Plattform völlig neu entwickeln lassen. Gemeinsam mit der jungen Internetschmiede maixit und den Designern Rössle & Trainer, die bereits für www.faktor-x.info und die nagelneue Homepage im Auftrag der Stiftung standen, wurde das Lexikon völlig neu aufgelegt. Nicht nur das Design ist neu, auch das Bedienkonzept wurde völlig neu entwickelt und stützt sich jetzt mehr auf intelligente Suchdienste und Schlagworte als auf vergleichsweise starre hierarchische Strukturen. Besucher können nun selbst aktiv werden: Links korrigieren, kritisieren und

vor allem neue Beiträge für das Lexikon schreiben. Um für einen nächsten Schritt vorbereitet zu sein, wurde bereits jetzt die innovative Internet-Technik des bekannten freien Lexikons Wikipedia eingebaut. Ganz so frei wie bei Wikipedia wird es aber zunächst nicht zugehen: Um die Qualität der Beiträge im Lexikon sicherzustellen, werden neue Beiträge durch die Kontrolle der Redaktion laufen. Dort zieht, wie bereits bei der ersten Ausgabe, die Nachhaltigkeitsexpertin Dr. Barbara Zeschmar-Lahl die Fäden.

Neuaufgabe Ökontakt

Bereits seit 7 Jahren bietet die Stiftung Kindern der Grundschulklassen 3 und 4 hier in unserer Region den „Ökopaß“ an. In diesem Umweltprojekt werden die Kinder auf spielerische Art mit den Umweltmedien Boden, Wasser und Luft vertraut gemacht. Sie dürfen raus aus der Klasse, im Freien experimentieren. Die Resonanz in den vergangenen Jahren war konstant erfreulich: Über 20.000 Kinder in der Region Aachen, Düren und Heinsberg haben

am Ökopass teilgenommen. Zuletzt kamen noch zahlreiche Schulen im Raum Krefeld und Mönchengladbach hinzu, hier hat die Weesbach-Stiftung dankenswerter Weise unser Produkt übernommen. Derzeit entsteht die Neuauflage des Ökopasses, der im Schuljahr 2005/2006 erneut den Schulen angeboten wird, dank der Weesbach-Stiftung auch im Raum Krefeld-Mönchengladbach.

4. Aachener Forum

Das 4. Aachener Forum wird am 25. November um 19.00 Uhr im Aachener Krönungssaal stattfinden. Zwei Redner schon mal vorab:

Mathis Wackernagel aus San Francisco wird sein Konzept des ökologischen Fußabdruckes vorstellen, das weltweit benutzt wird, um zu erfassen, wieviel biologisch aktive Fläche ein Mensch bzw. eine Region für sich in Anspruch nimmt. So kann man deutlich den Anstieg des Natur- bzw. Ressourcenverbrauches erkennen und erstaunt bis entsetzt feststellen, dass die gesamte Menschheit heute mehr verbraucht als auf Dauer nachwächst. Und das ist mehr als kritisch...

Michael Northrop vom Rockefeller Brothers Fund aus New York erklärt dann, wie er mit seiner Stiftung u.a. ein weltweites Netz von Firmen und Kommunen aufgebaut hat, die Maßnahmen ergriffen haben, um die Zukunft zu retten. Diese Aktivitäten zeigen, dass nicht nur andere bessere Wege möglich sind, sondern, dass durch intelligentere Nutzung nicht nur Natur- sondern auch Finanzkapital geschont wird. Die Geschichte vom doppelten Profit....

Tag der Forschung FH Aachen

Unter der ebenso charmanten wie souveränen Leitung von Frau Prof. Dr. Gisela Engeln-Müllges fand am 24. Juni 2005 der Tag der Forschung der Fachhochschule Aachen statt. Was das mit der Stiftung zu tun hat? In diesem Jahr trat die Stiftung nicht nur als Sponsor des Tages auf dem Campus an der Eupener Straße in Aachen auf. Die Stiftung steuerte auch einen Teil des Mottos bei: **Technik und Ressourcen**. REGIOmarché sorgte für das leibliche Wohl der zahlreichen Besucher.

Der von der Stiftung geprägte Slogan „Hirnströme statt Massenströme“ zog sich wie ein roter Faden durch den Tag. Die FH positioniert sich somit als Forschungseinrichtung für Ressourceneffizienz. Damit sichert sie sich ganz sicher einen dauerhaften und erfolgreichen Platz in Europas Hochschullandschaft.

Gerade gelesen: Konjunktur durch Natur

Die beiden Unionspolitiker Josef Göppel (CSU) und Joachim Pfeiffer (CDU) haben sich nach einem harten Ringen gefunden. Göppel, Forstwirt von Hause aus, ist mit den Wachstumsmustern der Natur vertraut, er kennt vom Wald. Einem stürmischen (Höhen)Wachstum über lange Zeit folgt eine Phase weitgehender Stagnation. Der Wald wächst nur noch in seiner Qualität, jedoch nicht mehr in der Höhe. Und nach weiterer Zeit sterben die ersten Bäume im Wald ab, gehen zu Grunde und schaffen Platz für

neue, junge Bäume. Ein neuer Zyklus beginnt. Dieses Bild vom Wachstum - auch mit seinen Grenzen - gilt in der Natur für viele Systeme. Göppel konnte es erfolgreich dem promovierten Betriebswirt und CDU Wirtschaftsexperten Joachim Pfeiffer vermitteln. Gemeinsam übertragen sie die von der Natur abgeschauten Wachstumsprinzipien auf die Wirtschaft. Herausgekommen ist ein kleines Buch von 86 Seiten, dessen Grundthese eher einer anderen politischen Farbe zugeordnet werden könnte: „In einem naturverträglichen Wirtschaften schlummern gewaltige Innovationspotentiale, die enorme volkswirtschaftliche Kosten einsparen, mehr Beschäftigung schaffen und neue Märkte erobern können“.

Die Agenda der beiden Politiker, die deutlich auch durch die erste Studie der Stiftung beeinflusst wurde, hat es in sich: Sie fordern einen effizienteren Rohstoff- und Energieeinsatz, marktkonforme Energiesteuern als Kernstück einer ökologischen Finanzreform, den Abbau kontraproduktiver Subventionen, eine aufkommensneutrale Straßennutzungsgebühr, den verstärkten Einsatz regenerativer Energieträger, die Eindämmung der fortwährenden Neuversiegelung von Böden, regionale Wirtschaftskreisläufe. Nicht zuletzt treten sie für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung ein, zu deren Finanzierung die globalen Finanzmärkte herangezogen werden sollen. Es macht Mut, dieses Buch zu lesen. Insbesondere, weil das Thema der ökologischen Nachhaltigkeit nun auch in anderen politischen Regionen nicht nur angekommen ist, sondern auch mit großem Sachverstand diskutiert wird.

Einen guten Start nach den Ferien wünscht Ihnen Ihre Aachener Stiftung Kathy Beys!